

auf weniger Texte, die dann jedoch intensiver beschrieben werden. Dem in der deutschen kunsthistorischen Lehre überaus beliebten, 2003 erschienenen »Methodenreader« (Wolfgang Brassat/Hubertus Kohle [Hrsg.]: Methoden-Reader Kunstgeschichte. Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft, Köln 2003), der die wichtigsten Methoden des Faches mit knappen Einleitungstexten anhand von Quellenexzerpten vorstellt, wird Schneiders Buch wahrscheinlich nicht den Rang streitig machen, als sinnvolle Ergänzung mit ganz unterschiedlicher inhaltlicher wie zeitlicher Schwerpunktsetzung – Brassat/Kohle beginnen zwar mit Vasari, gehen dann jedoch direkt zu Winkelmann – wäre ihm jedoch zu wünschen, dass es ebenso zu einem Werk des kunsthistorischen Unterrichts zur Kunsttheorie werden wird – nicht zuletzt, um dies noch einmal hervorzuheben, aufgrund der mehr als gelungenen, klaren, präzisen und auch für Anfänger und Laien gut verständlichen Sprache.

*Birgit Ulrike Münch*

DIÖZESE ROTTENBUG-STUTTGART (HRSG.): Diözesanmuseum Rottenburg – Gemälde und Skulpturen 1250–1550. Ostfildern: Jan Thorbecke 2012. 503 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-7995-0753-0. Geb. € 39,90.

Das Diözesanmuseum Rottenburg beherbergt eine hochwertige Sammlung mittelalterlicher Tafelgemälde und Skulpturen aus dem süddeutschen Raum. Diesem wichtigen Sammlungsbereich wurde nun erstmalig ein umfassender und reich bebildeter Bestandskatalog gewidmet. Den Auftakt bildet ein ausführliches und informatives Kapitel zur 150-jährigen Geschichte der Sammlung und des Museums. Auch die Würdigung der zahlreichen Persönlichkeiten, die in dieser langen Zeit zum Erhalt und der Erforschung der Sammlung beitragen, kommt in diesem Kapitel nicht zu kurz. Auf der Grundlage dieser Vorarbeiten und mit der Unterstützung mehrerer Restauratoren wagten sich die Autoren Melanie Prange und Wolfgang Urban an die Erarbeitung dieses gelungenen Bestandskataloges, der insgesamt 119 umfangreiche Katalogeinträge beinhaltet. Die Gliederung des Katalogs ist übersichtlich und nachvollziehbar: Der erste Teil ist den Gemälden gewidmet, der zweite Teil befasst sich schließlich mit den Skulpturen. Schlüssig ist vor allem, dass innerhalb einer Gattung die Werke in chronologischer Abfolge und, wenn möglich, auch Werkgruppen zusammen präsentiert werden. Stilistische Zusammenhänge und Entwicklungen werden dadurch besonders gut nachvollziehbar gemacht.

Auch im Aufbau der einzelnen Katalognummern gehen die Autoren äußerst durchdacht und mit bemerkenswerter Präzision und Stringenz vor. Nicht nur die knappen Basisfakten, wie Entstehungsort und Entstehungszeit, Inventarnummer, Material, Maße und Provenienz werden dem Leser mitgeteilt, sondern auch äußerst interessante restauratorische Befunde zum Zustand des Werkes, zur Entstehungsgeschichte, zum Bildträger bzw. zum Werkblock bei den Skulpturen oder auch zum Aufbau der Malschicht bzw. der Fassung werden hier nun erstmalig publiziert. Nach diesen grundlegenden technischen Informationen gehen die Autoren schließlich in angenehm lesbarer Kürze auf die ursprüngliche Funktion des jeweiligen Werkes ein, identifizieren die dargestellten Personen und Szenen und entschlüsseln die darin enthaltene Botschaft. Sie bieten damit eine Art Übersetzung für den heutigen Betrachter an, für den die Themen und Darstellungen religiöser mittelalterlicher Kunst häufig nicht mehr verständlich sind. Der Katalogeintrag endet schließlich mit einer stilistischen Einordnung des Werkes, wobei auch auf wichtige Vergleichsbeispiele eingegangen wird.

Vor allem die durchgängige Nachprüfbarkeit der Thesen, Ergebnisse und Erkenntnisse sowie der umfangreiche Anmerkungs- und die weiterführenden Literaturhinweise

machen den Katalog zu einer wertvollen Grundlage für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Sammlung oder auch nur mit einzelnen Werken. Positiv hervorzuheben ist auch die reiche Bebilderung des Kataloges, denn jede Katalognummer ist mit einer großformatigen und äußerst qualitativollen Farbabbildung versehen. Doch damit nicht genug, auch viele Vergleichsbeispiele verwandter oder zugehöriger Werke aus anderen Museen und Sammlungen sind hier abgebildet und machen die beschriebenen formalen und inhaltlichen Bezüge anschaulich. Etwas kompliziert gestaltet sich die Zuordnung der Abbildungen zu den Katalognummern. Jede Abbildung ist mit einer fortlaufenden Abbildungsnummer und einer Bildunterschrift versehen. Allerdings wird in der Bildunterschrift lediglich die Inventarnummer des Werkes, nicht aber die viel schneller zu findende Katalognummer vermerkt. Dies ist völlig unproblematisch, solange der Leser sich vom Text ausgehend die zugehörigen Abbildungen erschließt. Doch möchte der Leser von der Abbildung ausgehend den dazugehörigen Katalogtext finden, bleibt er zunächst etwas ratlos. Blättert er aber einige Seiten vor oder zurück, so fällt schnell auf, dass es den Autoren gelungen ist, die Abbildungen zumindest soweit im unmittelbaren Kontext des Katalogeintrags zu positionieren, dass der Suchaufwand des Lesers gering bleibt.

Insgesamt ist der Bestandskatalog aber sehr durchdacht und geschickt angelegt und in der Handhabung übersichtlich und verständlich. Hierzu tragen die kurzen Erläuterungen zur Benutzung bei und nicht zuletzt auch der ausführliche und hilfreiche Anhang. Dank des knappen und prägnanten Glossars kann sich jeder interessierte Laie schnell in der Fachterminologie zurechtfinden. Die Konkordanz, die die Katalognummern den heutigen und den ehemaligen Inventarnummern zuordnet, das Orts- und Personenregister und das ikonographische Register sowie das ausführliche Literaturverzeichnis machen den Katalog für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Sammlung äußerst wertvoll. Den Autoren ist es mit dem Bestandskatalog gelungen, die wissenschaftliche Bearbeitung der Werke mit einer verständlichen Erschließung für den Besucher zu verbinden und somit der bedeutsamen Sammlung mittelalterlicher Gemälde und Skulpturen des Diözesanmuseums Rottenburg eine angemessene Präsentation und Würdigung zukommen zu lassen.

*Julia Fischer*

ULRIKE LAULE (HRSG.): Das Konstanzer Münster Unserer Lieben Frau. 1000 Jahre Kathedrale – 200 Jahre Pfarrkirche. Regensburg: Schnell und Steiner 2013. 468 S. m. zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-7954-2751-1. Geb. € 76,00.

Das Konstanzer Münster Unserer Lieben Frau war 1000 Jahre Kathedrale des großen Bistums Konstanz und ist seit der Aufhebung des Bistums 1821 Pfarrkirche der Stadt. Anlässlich des 600-jährigen Jubiläums des Konstanzer Konzils hat die Verfasserin mit einem Kreis von Mitarbeitern das Münster in allen Gebäudeteilen mit ihrem jeweiligen gegenwärtigen Forschungsstand der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Arbeit ist in drei große Abschnitte aufgeteilt. Das erste Kapitel »Zur Geschichte des Münsters« geht in elf Beiträgen – besser vielleicht als Kurzbeiträge bezeichnet – auf die Geschichte des Münsters ein. Von den spätantiken Voraussetzungen und der ältesten Bischofskirche ausgehend (Ralph Röber), deren mögliche Anlage skizziert wird, geht es über die Betrachtung der Verehrung des hl. Pelagius (Fredy Meyer) und St. Konrads, des Titelheiligen des Münsters (Andreas Bihrer), zum Münster als Kirche der Konstanzer Bischöfe (Andreas Bihrer). Im Anschluss wird die Geschichte des Domkapitels (Uwe Braumann), das Münster als Mittelpunkt der Diözese (Helmut Maurer), das Konzil im Münster (Thomas Martin Buck), das Münster in der Historiographie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit